

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rheede, Dingden, Viedern und Berth

48. Jahrgang

Dienstag, 18. März 1919

Nummer 64

Das Brüsseler Abkommen über die Lebensmittelversorgung.

Brüssel, 15. März. Die Abkommen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands über die Finanzierung und über die zur Verfügungstellung der deutschen Handelsflotte sind nach zweitägigen Verhandlungen in Brüssel heute unterzeichnet worden.

Nach den Vereinbarungen über die Lebensmittelversorgung soll Deutschland, sobald die Schiffe bereit sind, die ersten Lebensmittel in Höhe von 270 000 Tonn sofort geliefert erhalten. Deutschland hat weiter das Recht, monatlich bis zu 70 000 Tonn Gett und 300 000 Tonn Brotgetreide oder deren Gegenwert an anderen menschlichen Nahrungsmitteln zu kaufen und einzuführen, und zwar nicht nur aus Amerika, und den Ländern der Entente, sondern auch aus neutralen Staaten. Die Einfuhr von Rissen aus Fängen in europäischen Gewässern und die Einfuhr von Gemüse soll hierbei nicht in Anrechnung gebracht werden. Die Einfuhr von Getreide und Fischfangen in der Ostsee wird sofort aufgehoben. Zahlung soll für jede Lieferung im voraus erfolgen. Die Versorgung des linksrheinischen Gebietes soll in gleicher Weise wie die des rechtsrheinischen erfolgen. Die deutsche Regierung soll ferner die Verschiffung über deutsche Häfen und das Inland nach Tschechoslowakien und Österreich gestatten. Um die Lebensmittelbezugszahlungen zu ermöglichen, werden die assoziierten Regierungen den Verkehr nach dem Ausland für Deutschland erleichtern. In Rotterdam soll eine ständige Kommission die kaufmännischen und sonstigen Fragen, die sich aus dem Abkommen ergeben, regeln. Die nach Deutschland eingeführten Waren müssen bar bezahlt werden, wobei Zahlung in Reichsmarken entscheiden. Für die Bezahlung kommen in Betracht die Erlöse der Ausfuhr aus Deutschland, sowie Ladungen in deutschen Schiffen in neutralen Häfen, Kredite in neutralen Ländern, Verkauf oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere und Anlagen, Frachten deutscher Schiffe und schließlich Gold, das als provisorische Sicherheit für Vorschüsse dient.

Da die assoziierten Regierungen über 270 000 Tonn hinaus keine Lieferungsverpflichtungen übernehmen und nur eine Einfuhrerlaubnis in Höhe von 370 000 Tonn monatlich geben, muß Deutschland damit rechnen, einen Versuch zu machen, einen nicht unerheblichen Teil der Lebensmittel von den Neutralen zu kaufen. Es muß aber Bestimmung über die Ausfuhr nach neutralen Ländern und die Bewertung von Gold und ausländischer Wertpapiere für Kredite, für Lebensmittelzufuhr aus neutralen Ländern getroffen werden. Die Bestimmungen über den Verkehr mit neutralen Ländern, insbesondere die Zufuhren und den Finanzverkehr enthalten verschiedene Klauseln; insbesondere werden die assoziierten Regierungen Listen über die Namen, deren Ausfuhr verboten ist, auszuhändigen. Auch ist das System der Schwarzen Listen in den neutralen Ländern noch nicht aufgehoben, obgleich dessen Wiederrücknahme erwogen ist.

Die assoziierten Regierungen haben entschieden den Wert darauf gelegt, daß Deutschland die Lebensmittelzufuhren möglichst durch Ausfuhr finanziert. Es ist daher bestimmt worden, daß, abgesehen von der Bezahlung der bereits früher fest zugesagten 270 000 Tonn Gold und ausländische Wertpapiere einzuweisen nur im Betrage von 200 Millionen Dollar für die Bezahlung der Lebensmittelzufuhren verwendet werden dürfen. Ferner haben die assoziierten Regierungen, um auf die Regelung der industriellen Ausfuhrfähigkeit und damit auf die Wiederherstellung der inneren Ordnung in Deutschland einzuwirken, verlangt, daß die Einfuhr niemanden zugutekommen darf, der infolge eigenen Verschuldens arbeitslos ist. Die deutsche Regierung hat sich schließlich bereit erklärt, in Brüssel ein Depot von 11 Mill. Pfd. Sterl. in

Gold zu hinterlegen, damit mit der Lieferung von Lebensmitteln sofort begonnen werden kann. Das Depot ist zurückzugeben, sobald andere Mittel bereitgestellt werden, für die Ueberlassung der beschlagnahmten ausländischen Wertpapiere an die assoziierten Regierungen. Es sollen von assoziierter und deutscher Seite Komitees gebildet werden, die an einem noch zu bezeichnenden Orte zusammenzutreten werden. Die assoziierten Regierungen verlangen ferner, daß mit der Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere sofort vorgegangen wird, was deutscherseits anerkannt wurde. Durch die bislang von den assoziierten Regierungen anerkannten Zahlungsmittel wird etwa nur die Hälfte der Lebensmittel zu decken sein, deren Einfuhr nach Deutschland gestattet ist. Die Frage der Deckung des Restes muß späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben.

Das Abkommen über die zur Verfügungstellung der Flotte enthält die Ausführungsbestimmungen zum Trierer Abkommen. Hierbei sind einige Zusagen gemacht worden; insbesondere sind gewisse Ausnahmen, wenn auch vorläufig nur provisorisch zugestanden worden, ebenso bezüglich der deutschen Mannschaften und der Schiffsladungen. Auch die Frage des Delegierten ist in einem Sinne entschieden worden, der ein Arbeiten derselben erhoffen läßt. Der wesentliche Unterschied dieser Vereinbarungen gegenüber den bisherigen Verhandlungen liegt darin, daß die assoziierten Regierungen nicht Deutschland die Lieferung einer bestimmten Menge von Lebensmitteln garantieren, sondern das Recht einräumen, Lebensmittel in der Höchstmenge von 370 000 Tonn monatlich durch selbständigen Abschluß von Verträgen mit den feindlichen oder neutralen Staaten einzuführen. Die Erhaltung der Kreditfähigkeit Deutschlands gegenüber diesen Ländern ist daher die Voraussetzung für die Möglichkeit der Ausnutzung der Einfuhrerlaubnis, und deshalb ist unsere wichtigste Aufgabe jetzt, die mögliche Steigerung der Ausfuhr von Rohstoffen und industrieller Erzeugnissen.

Amsterdam, 16. März. Dem „Algemeen Handelsblad“ zufolge soll Anfang nächster Woche der Transport einer großen Menge konzentrierter Milch und Speck von Rotterdam nach Deutschland beginnen. Ungefähr ein Drittel der gesamten Milch, die Deutschland zugewiesen wird, befindet sich schon in Rotterdam, desgleichen sind schon mehrere Tausend Tonn Speck daselbst aufgestapelt.

Haag, 16. März. Im „Nieuwe Courant“ wird die Frage erwogen, ob die Lebensmittelvorräte der Niederlande groß genug sind, um die Alliierten in der Lebensmittelversorgung Deutschlands zu unterstützen. Wenn Holland Lebensmittel entbehren könne, solle man sie sofort zur Verfügung stellen, um damit das Preisniveau der Alliierten zu beschleunigen, da es noch größeres Interesse als die Alliierten daran habe, daß der Bolschewismus, von Hunger unterstutzt, nicht weiter um sich greife.

Brüssel, 16. März. Havas. Amerika bestimmte Antwerpen als Ausgangsort für seine Verproviantierungsaktion. Am Sonnabend wurde ein Protokoll über die Schiff- und Bahnschiffe nach dem Rhein unterzeichnet.

Die Lebensmittel.

Berlin, 17. März. (Drhtb.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, sind von den 270 000 Tonn Lebensmittel, die nach den in Brüssel getroffenen Vereinbarungen von der Entente sofort an Deutschland geliefert werden, 30 000 Tonn bereits in Rotterdam angeliefert und teilweise im Anrollen. Delegierte der Reichsfließ- und Reichsfleischstelle übernehmen in Rotterdam die Ladungen und tragen für die Weiterbeförderung nach Deutschland Sorge. Es handelt sich um 10 000 Tonn reines Schweine-

schmalz, etwa 20 000 Tonn Speck und weitere 40 000 Tonn Lebensmittel, darunter Schweinefleisch, werden in den nächsten Tagen ebenfalls angeliefert.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Vor dem Frieden.

Berlin, 17. März. Wilson soll sich, wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, den während seiner Abwesenheit von der Pariser Konferenz getroffenen Vereinbarungen noch nicht angeschlossen haben. Die Botschaft, die er am Sonnabend pflog, beweist, wie es heißt, daß er jedes Problem, über das in der Zwischenzeit Beschlüsse gefaßt worden sind, objektiv prüfen will. — Ein Pariser Blatt glaubt, laut „B. T.“ zu wissen, daß die Alliierten im April den deutschen Bevollmächtigten ihre Beschlüsse mitteilen können. Die Verhandlungen würden in Versailles stattfinden, wo gegen Ostern das Friedensdokument unterzeichnet werden würde, das dann den Parlamenten zur Befürwortung vorgelegt werden müßte. — Der Posener Provinziallandtag wurde einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ zufolge durch den obersten polnischen Volksrat aufgelöst. Eine einzige Macht, wie angenommen wird, Amerika, erhob im Schnelrath Einspruch gegen die Zustimmung von Danzig an Polen.

Wenn der Friede Krieg bedeutet.

Stockholm, 17. März. (Drhtb.) In hiesigen gut unterrichteten Kreisen verlautet mit größter Bestimmtheit, daß Deutschland es ablehnen wird, einen Frieden zu unterzeichnen, der nicht in Uebereinstimmung mit Wilsons 14 Punkten steht. Man soll sich über die Folgen einer solchen Ablehnung vollkommen klar sein und wird unter keinen Umständen einen Frieden annehmen, der den Reim zu neuen Konflikten in sich trägt. Extrablätter bemerkt dazu unter anderem: Sollte der Friede derart sein, daß die deutsche Regierung sich weigert, ihn anzunehmen, so würde die Lage für Deutschland kaum schlimmer werden können, als sie gegenwärtig ist. Ein Millionenheer, das erforderlich wäre, um das Deutsche Reich zu besetzen, kann von den Alliierten zu solchem Zwecke ganz sicher nicht geschaffen werden. Es wird sich unzweifelhaft zeigen, daß man früher oder später gezwungen ist, gegenüber der deutschen Republik Gerechtigkeit zu üben. Eine gewisse Gefahr ist damit verbunden, zum Friedensschluß nein zu sagen, aber in Anbetracht der Zustände in den alliierten Ländern ist die Gefahr einer solchen Demonstration in Wirklichkeit doch nicht so groß, als sie im ersten Augenblick zu sein scheint.

Die Auslieferung der deutschen Schiffe.

London, 16. März. (Drhtb.) Reuter erzählt, die deutschen Schiffe werden in verschiedenen Häfen ausgeliefert. Die Schiffe, die für Truppentransporte gebraucht werden, dürfen keine deutsche Besatzung führen. Die gesamte Summe der auszuliefernden Tonnage schätzt man auf 31,2 Millionen Tonn. Die in den neutralen Ländern liegenden Schiffe sind einbezogen.

Änderung am Völkerverbund-Entwurf.

Amsterdam, 14. März. Wie aus New York berichtet wird, haben die republikanischen Gegner des Wilsonschen Völkerverbund-Entwurfes beschlossen, die von ihnen geforderten Änderungen zu formulieren und sie in der Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen. Zu diesem Zweck wird eine Konferenz der republikanischen Partei einberufen werden, die unter dem Vorsitz des Senators Lodge tagen wird.

Die Schäden der feindlichen Kriegerangriffe auf deutsches Gebiet.

Berlin, 14. März. Nach einer amtlichen Zusammenstellung verursachten die feindlichen Kriegerangriffe auf deutsches Gebiet in der Zeit von Anfang August 1914 bis zum 6. November 1918 für rund 24 Millionen Mark Sachschaden. Bei den Angriffen sind 729 Menschen getötet und 1754 Personen verwundet worden.

Wichtige Dokumente dem Kaiser verheimlicht.

Berlin, 14. März. In der täglichen Rundschau teilt Prof. Dr. Schiemann mit, daß die diplomatische Korrespondenz zwischen der russischen Botschaft in London mit Petersburg in den Jahren 1909 bis 1914 in Berlin bekannt gewesen und von ihm für das Auswärtige Amt aus dem Russischen ins Deutsche überfetzt worden sei. Hier von erhielten nur der Direktor der politischen Abteilung, der Unterstaatssekretär und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes sowie der Reichskanzler Kenntnis. Schiemann wiederholte Vorstellungen, auch dem Kaiser Kenntnis zu geben, wurden stets abgelehnt. Die Berichte umfakten über die deutsch-englischen Beziehungen hinaus die gesamte Ententepolitik, die eine immer fester zusammenwachsende Verschwörung gegen Deutschland klar erkennen lassen. Erst Juli 1914 wurden aus dieser Korrespondenz im Berliner Tageblatt die Absicht der Russen, in Pommern zu landen, und die Mission des Prinzen Ludwig von Battenberg veröffentlicht. Dem Kaiser wurde aber noch immer nichts mitgeteilt. Vielmehr ließ man ihn nach Schiemanns Angaben trotz der Kenntnis der Ententepläne auf die Nordlandsreise gehen. Die Verantwortung, daß diese Kenntnisse nicht zur Verhütung des Krieges ausgenutzt wurden, weist Schiemann dem Reichskanzler Bethmann-Hollweg zu.

Heiße Franzosenwirtschaft im Elsch.

Freiburg, 14. März. (Drhtb.) In einer öffentlichen Versammlung äußerte sich der bekannte Abbe Wetterle, wie aus Kolmar berichtet wird, entrüstet über das Vorgehen gegen die deutschen Beamten, wodurch der ganze Verwaltungsapparat in Unordnung gerate. Er bezeichnete das Vorgehen der französischen Behörden als rigoros. Es hat bisher nur Unordnung und Ratlosigkeit hervorgerufen. Man dürfe sich nicht so sehr durch Störungen einzelner einzelner Kreise beeinflussen lassen. — Die antimilitaristische Stimmung in Elsch unter den Befehlstruppen ist im Wachsen begriffen. Die Soldaten verlangen nach wie vor die Bildung von Soldatenräten.

Diebstahlsfälle in Schweden.

Stockholm, 17. März. (Drhtb.) Das Schwedische Rote Kreuz ist damit beschäftigt, die Unterbringung notleidender Kinder aus Deutschland, Österreich, Polen, Belgien und den baltischen Provinzen in Schweden vorzubereiten. Man rechnet zunächst mit 700 Kindern, die im Laufe des April hier erwartet werden. Die Vorverhandlungen mit den zuständigen Stellen in Deutschland und Österreich sind bereits im Gange. Außerdem plant das Schwedische Rote Kreuz die Sammlung von Leinwandstoffen, um diese den deutschen Krankenhäusern zur Verfügung zu stellen.

Gegen die Auslieferung des Kaisers.

Haag, 16. März. Ind der Ersten Kammer erklärte Professor Momboan, er protestiere gegen jedes Eingehen der Regierung auf ein Gesuch um Auslieferung des früheren deutschen Kaisers, gleichgültig, wie diese Absicht motiviert sein würde. Der Justizminister antwortete, daß allein das Gesetz bei der Beurteilung eines derartigen Gesuches entscheidend sein werde.

Sonderbare „Demonstrationen“.

Amsterdam, 16. März. Nach einer Reutersmeldung aus Kairo demonstrierten am 10. und 11. 3. Volksmengen vor der britischen Botschaft und den Kasernen. 400 Demonstranten wurden verhaftet. Das Militär stellte die Ordnung wieder her. Die Verluste waren gering.

Serbische Großmannstucht.

Paris, 16. März. Reuter. Da das Beglaubigungsschreiben des neuen italienischen Botschafters in Belgrad an den König von Serbien gerichtet war, weigerte sich die serbische Regierung, es anzunehmen. Sie fordert, daß es an den König der Serben, Kroaten und Slaven gerichtet werde. Italien, das den neuen Staat nicht anerkennt, weigerte sich, das Be-

glaubungsschreiben abzuändern. Der Ge-
sande war deshalb gezwungen, wieder abzu-
reisen.

Untergang statt Knechtschaft.

Amsterdam, 16. März. Reuter meldet aus
Madrid: Wie aus Ferrol gemeldet wird, fuhr
ein deutsches Boot, das an die Verbündeten
angeliefert werden sollte, auf die hohe See hin-
aus. Es wurde von einem spanischen Torpedo-
boot verfolgt, worauf es sich selbst verlor. Die
Besatzung wurde gerettet.

Die Neuordnung im Reich.

Die Liquidation des Demobilisierungsamtes.

Berlin, den 17. März. Das Demobilisierungsamt
ist, wie sich aus seinem Namen und seiner Bestim-
mung ohne weiteres ergibt, für die Bewältigung vor-
übergehender Aufgaben ins Leben gerufen worden
und sollte von vornherein als besonderes Reichsamt
nur während einer begrenzten Anzahl von Monaten
bestehen. Die wirtschaftliche Demobilisierung im en-
geren Sinne ist als Sonderaufgabe nunmehr gebunden
abgeschlossen. Maßnahmen des wirtschaftlichen We-
deraufbaus, die sich an sie anschließen, müssen
tatsächlich nach den Richtlinien durchgeführt werden,
die seitens der beteiligten Reichsministerien (Reichs-
wirtschaftsministerium, Reichsarbeitsministerium,
Reichsfinanzministerium, Reichsjustizministerium usw.)
für die dauernde Wirtschaft, Sozial- und Finanzpo-
litik festgelegt werden. Der Reichsminister für wirt-
schaftliche Demobilisierung, Dr. Köhler, hat sich des-
halb entschlossen, die Geschäfte seines Ministeriums
auf die genannten anderen Ministerien überzulassen.
Zu einem Teile ist das schon geschehen. Die Liqui-
dation des Demobilisierungsamtes hat also bereits
begonnen, sie wird fortgesetzt und in der Weise erfor-
dert, daß die einzelnen Gruppen des Ministeriums
deren geschäftliche Organisation und Erfahrung auch
für die kommenden Aufgaben nicht entbehrt werden
sollten. Wenn der Ueberleitungsprozeß abge-
schlossen ist, das Demobilisierungsamt also aufhört
zu bestehen, ist zur Zeit noch nicht genau vor-
auszubestimmen.

Das Neuidentum in Preußen.

Berlin, 17. März. Wie eine sozialistische
Korrespondenz aus Zentrumskreisen erfährt,
wird das Zentrum sich wahrscheinlich an der
Kabinettsbildung für Preußen nicht beteiligen,
da mit der preußischen Regierung keine Ein-
sätzung über Kulturfragen erfolgen könnte. —
In Leipzig wurde die Einführung der Einheits-
schule beschlossen.

Berlin, 17. März. Durch die Blätter ist die
Nachricht gegangen, daß beabsichtigt sei, die
theologischen Fakultäten an den Universitäten
eingehe zu lassen und das Lehrgebiet der Re-
ligionskunde in die philosophischen Fakultäten
einzugliedern. Wie die „Deutsche Allgemeine
Zeitung“ hierzu erfährt, steht die Regierung die
Frage noch nicht für spruchreif an und hat bis-
her noch in keiner Weise dazu Stellung ge-
nommen.

Arbeiterratswahlen.

Berlin, 17. März. In Magdeburg hat sich
bei den Arbeiterratswahlen laut „Vorwärts“
eine absolute Mehrheit für die besonnene, vor-
antwortliche Arbeiterbewegung innerhalb der
Arbeiterratsbewegung ergeben. Die Mehrheitsso-
zialisten erhielten 18 823 Stimmen und 135
Mandate, die Unabhängigen 3518 Stimmen und
26 Mandate, die Kommunisten 1437 Stimmen
und 12 Mandate, die 4 bürgerlichen Listen zu-
sammen 11 081 Stimmen und 77 Mandate.

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans v. Seltzen.

(Nachdruck verboten.)

Frau Walter lachte vergnügt. Sie merkte es gar
nicht, daß die Tochter sie betroffen ansah. Wie son-
derbar erschien ihr die Mama! Sie war sonst stets
benommen gewesen, Fräulein in den Augen Fräuleins
als etwas „kaum Vorhandenes“ darzustellen. Heute
konnte sie nicht genug fragen, was er mit ihr gespro-
chen habe, ob der Wirtinnenanhang ihm schon liehe,
und dergleichen.

„Ganz verwirrt“ schloß Trudchen endlich in ihr
Zimmer.

Frau Walter war sehr vergnügt. — Das gute Kind,
man sah ihr die Biege ja auf jeden Schritt schon an.
— Sicherlich hatte der prächtige Mensch — Fritz war
plötzlich zu einem solchen avanciert — ihr einen lie-
ben Abschied bereitet. — Frau Walter war glücklich,
ihre Gedanken waren weiterzuspinnen, die sich jetzt
schon um das äußere Glück der Kinder zu drehen be-
gannen. Frau Superintendent besaß ein nettes
kleines Vermögen, und wenn sich dann die Mitteln,
die auf Trudchen warteten, dazu fanden, so konnten die
jungen Leute ausgezehrt leben.

Trudchen wurde noch am selben Abend damit über-
rascht, daß man spinnen und weben lassen wollte, man
sahne mit so etwas nie früh genug anfangen. — Da-
bei lachte die kleine, runde Dame wieder. Zum Schluß
dieser umständlichen Auseinandersetzung kam dann
die jähliche Mahnung:

„Morgen gehst du gleich zu deiner Mutter! Die
liebe Frau Nachbarn will von dir über ihren Ein-
gehen hören. Sie kommt ihn ja selber nicht selbst mehr
sehen. Es war ihr deshalb ein sehr lieber Gedanke,
dich statt ihrer dort zu wissen.“

„Ja, ja, mein Kind, der Fritz wird einmal ein
solcher Ingenieur!“

Trudchen horchte auf. Sie schüttelte plötzlich den
Kopf. Ihr kam die Erinnerung, als habe sie im Ab-
schnitt

Der zweite Rätekongreß.

Berlin, 16. März. Der Zentralrat der deutsch-
sozialistischen Republik gibt bekannt: Die vor-
läufige Tagesordnung des zweiten deutschen
Rätekongresses lautet: 1. Bericht des Zentralra-
tes. Referent Leinert. 2. Der Aufbau Deutsch-
lands und das Räteystem. Referent Max Co-
hen. 3. Die Sozialisierung des Wirtschaftslebens.
Referent Karl Rautsky. 4. Neuwahl des Zen-
tralrates.

Bürgerliche Mehrheit in Düsseldorf.

M.B. Düsseldorf, 16. März. Bei der heu-
tigen Stadtverordnetenwahl erhielten das Zen-
trum 32, die Demokraten 8, die Deutschnationalen
6, die deutsche Volkspartei 2, die Mehrheits-
sozialisten 12 und die Unabhängigen 23 Sitze.

Beendeter Streik.

M.B. Bochum, 17. März. (Drthb.) Die
Verhandlungen der Zechen-Metall- und Ueber-
tagarbeiter von Deutsch-Luxemburg mit der
Leitung der Gewerkschaft haben zu einer Ein-
igung geführt. Die Leitung hat die Forderungen
der Arbeiterangenommen, worauf die Arbeiter
den Streik für beendet erklärten. Heute mor-
gens sind die Belegschaften angefahren.

Der Bolschewismus in Deutschland.

Das organisierte Verbrechen.

Düsseldorf, 16. März. In der Nacht zum
Freitag wurde bei einem Streikzug ein über-
beseuendeter Einbrecher namens Schröder ver-
haftet. Bei seiner Vernehmung gab er an, bei
den Vorfällen in Bottrop beteiligt zu sein. In
der Wohnung des Verhafteten wurde ein Ka-
rabiner mit 200 Patronen und Sprengmuni-
tion gefunden. Nach Aussage des Schröder sollte
er auf Befehl des Arbeiterrates in Ratingen
mit der vorgefundenen Sprengmunition Eisen-
bahnbrücken und sonstige Anlagen sprengen.
Daraufhin wurden zwei Mitglieder des Arbeit-
errates in Ratingen verhaftet. Bei einer
Durchsuchung des Ratinger Waldes wurden drei
Waffen- und Munitionslager unter der Erde
vorgefunden, die drei Maschinengewehre, 120
Gewehre und Karabiner und etwa 25 000 Pa-
tronen enthielten, die zum größten Teil in
Dummkugeln verwandelt waren. In den
Nachmittagsstunden erschien in der Nähe der La-
ger der als Haupttäter gesuchte Arbeiter Korn-
blum, der von den Regierungstruppen zur
Uebergabe aufgefordert wurde. Kornblum zog
jedoch seinen Revolver und gab mehrere Schüsse
ab, worauf er von den Regierungstruppen er-
schossen wurde. — Zu der gemeldeten Auffindung
von Munitionslagern im Ratinger Wald wird
weiter mitgeteilt: Der Hauptbeteiligte ist noch
nicht ermittelt. Der ebenfalls gesuchte Stro-
m von hier wurde gestern nachmittag in Essen ver-
haftet; auch ihm wird die Beteiligung an den
in Bottrop begangenen Verbrechen zur Last ge-
legt. — Der Polizeikommandant Johann Jöller von
hier ist in der letzten Nacht einem Mordanschlag
zum Opfer gefallen. Jöller war auf dem Po-
liceamt mit der Abfassung eines Berichtes be-
schäftigt, als von der Straße aus zwei Schüsse
auf ihn abgefeuert wurden, die seinen Tod als-
bald herbeiführten.

Die Spartakisten-Aktionen in Ostpreußen.

Berlin, 15. März. In der vergangenen Nacht ist
es im Osten Berlins zu erneuten Schießereien gekommen.

Die Regierungstruppen sind gegen Osten
und Norden weiter vorgerückt. Die Spartakisten-Ak-
tion ist im Abflauen.

Attentat eines roten Gardisten auf Trocki.

M.B. Amsterdam, 15. März. Laut „Telegraaf“
meldet die „Times“ aus Helsingfors, daß am vorigen
Sonntag auf Trocki, der von seiner Inspektionsfahrt
nach der Rigauer Front zurückkehrte, auf einem Bahn-
hofs beim Aussteigen aus dem Schlafwagen von
einem Soldaten der Roten Garde geschossen wurde.
Die Kugel durchbohrte seinen Hut. Am selben Abend
zeigte Trocki den Sowjets in Petersburg, wo er
sprach, das Loch in seinem Hut und teilte mit, daß
einer seiner Assistenten getötet und ein anderer ver-
wundet worden sei.

Attentat auf Lenin?

Wien, 15. März. Nach einer Meldung des Neuen
Wiener Tagblattes aus Krasnau wurde auf Lenin
ein Attentat verübt. Lenin fuhr in einem Automobil
als einige junge Leute aus dem Verkehr gegen ihn
mehrere Schüsse abgaben. Der Chauffeur Lenins
wurde schwer verwundet. Lenin selbst blieb unver-
letzt. Der Attentäter wurde verhaftet.

Die Siegeszuversicht der Bolschewisten.

Helsingfors, 16. März. Die Räteregierung
ist siegesbewußt. Der Kriegskommissar hat kürz-
lich auf der Moskauer Räteversammlung her-
gehoben, daß die Entente-Truppen in Rußland
wohl in allernächster Zeit gescheitert werden.
In derselben Versammlung wurde auf die Not-
wendigkeit hingewiesen, die Herrschaft der Bol-
schewisten in allen Gebieten des einstigen Zaren-
reiches einzuführen. Trocki äußerte die Ueber-
zeugung, daß die Entente, besonders England,
infolge der inneren Unruhen wohl nicht im-
stande sein würde, eine Aktion gegen den Bol-
schewismus zu unternehmen. Der Bolschewis-
musführer sagte unumwunden, daß die Rote Ar-
mee demnächst ihren Siegeszug durch ganz Eu-
ropa antreten werde; die russischen bolschewisti-
schen Soldaten würden eher, als man allgemein
annehme, in den Straßen von London, Paris
und Rom kämpfen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 18. März 1919.

m. Die Wahlen zum Arbeiterrat, die, nebenbei be-
merkt, nicht bloß in Bocholt stattfanden, sondern auch
in anderen Städten, z. B. Magdeburg, haben trotz der
Wahlenthaltung, die der letzte Arbeiterrat (Wahl-
vorsitz) 1) zu seinem eigenen Schaden seinen An-
hängern empfohlen hatte, zwar keine gute, aber doch
immerhin eine mittlere Wahlbeteiligung ergeben.
1021 Wähler haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch
gemacht. Davon waren 4 Stimmen ungültig. Auf
Wahlvorsitz 2) (soz.) entfielen 136 Stimmen = 1
Stimme = gleich 9 Sitze. Auf die einzelnen Stim-
mbezirke verteilten sie sich folgendermaßen: Wahlvor-
sitz 2: Stimmbezirk 1: 9 Stimmen, Stütz. 2: 11 St.,
Stütz. 3: 26 St., Stütz. 4: 31 St., Stütz. 5: 26 St.,
Stütz. 6: 33 St., Stütz. 7: 33 St., Stütz. 8: 119 St.,
Stütz. 9: 200 St., Stütz. 10: 79 St., Stütz. 11: 205 St.,
Stütz. 12: 84 Stimmen. Gewählt sind die Herren
Sider, Josef, Dreher; Schmidt, Hermann, Weber;
Beckhoff, Heinrich, Buchhalter; Hogenkamp, Karl, Eisen-
bahnwärter; Schützmann, Franz, Lehrer; Böling, Johann,
Spinner; Fähr, Wilhelm, Arbeiter; Annas, Wilhelm,
Oberleitungsaufsicht; Büning, Alfons, Schreiner;
Kleinpaß, Wilhelm, Eisenbahnschaffner.

r. Musikverein. Das Konzert wegen findet in
dieser Woche die Gesangsprobe für Herren nicht heute
abend sondern am Donnerstag wie bisher im Schü-
lerhaus um 9 Uhr statt.

gr. Das Konzert der Regimentskapelle der 16er
am Dienstag abend im Schülerhaus verspricht, wie
das erlebte Programm beweist, sehr genussreich zu
sein, gar nicht. Er lachte Marie an und nahm
von dieser, wenn ich so sagen soll — am meisten Ab-
schied.

Frau Amalie strickte wieder emsig. Diese Bemerkung
verstimmte sie.

„Ich soll dich sehr grüßen — und es ginge ihm gut.
Er schien nur enttäuscht, daß ich ihm nichts von dir
brachte. Die meisten Seelabsichten bekamen noch viele
Geschenke.“

„Nur keine allzu große Verwöhnung“, sagte die
Mutter streng. „Ich tat es abschließend nicht, denn er
soll merken, daß es mir sehr unheimlich ist, daß
er sein Jahr bei der Marine abtut.“

„Da war sie wieder, die große Härte, die auch
Trudchen so sehr an der Frau Nachbarn fürchtete.
Ihr Herz dünnte sich gegen diese lieblose Art auf:
„Solch ein Abschied ist schwer, Kante! Ich hätte
ihm gern noch etwas Liebes angetan, aber ich hatte
vorher auch nicht daran gedacht — leider!“

Nun lachte Frau Amalie, aber sie schweig.
Ganz verwirrt schied Trudchen endlich. Sie schloß,
daß auch Frau Stangenberg ihr gegenüber anders
war als sonst. — Was mußten nur sie und ihre
Mutter haben, daß sie ihr auf einmal so sonderbar er-
schienen?

So verstrichen die Monate. Es war längst Herbst
geworden. Frau und Vater schlichen die Wollen am
Himmel dahin, auch in den Häusern der beiden Mä-
ter wohnte jetzt keine Sonne.

Wenigstens empfanden es Fräuleins Mutter und
Trudchen so. — Frau Walter hielt mit zäher Ent-
schlossenheit daran fest, das Leben sei schön, man
müsse es nur selber glauben.

Die verteilten Augen ihres Kindes deutete sie sich
zufriedenstellend aus. Sie hütelte sich, das zu sagen —
ja, was das außerordentlich war, sie fragte nie, was
in den Karten hieß, die Fritz zuweilen an ihre Toch-
ter sandte. — Daß eben die Karte jener Karten die
Schuld an den Tränen trug, sah sie nicht. Sie war
zufrieden, daß er schrieb. Weir konnte man ja von
dem Verhältnisse der jungen Leute noch gar nicht

werden. Freunde guter Militärkunst, die hier so sel-
ten auf ihre Kosten kommen, werden sich die günstige
Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Artilerieverein. Am Sonntag hielt der Artil-
lerieverein seine Monatsversammlung ab. Den Be-
richt der Kassenprüfer erstattete Kam. Leiting, der dem
Kassierer den besonderen Dank des Vereins dafür
aussprach, daß er außer der tabellösen Buchführung
in den Kriegsjahren es verstanden habe, durch um-
fangreiche Sammlungen den Kameraden im Feld-
zahlreiche Spenden zukommen zu lassen. Die neuer-
wählten wurden Leiting und Giebing gewählt. In
Angelegenheit der Sterbefälle wurde der Kassierer
zum Verwalter der Sterbekasse bestimmt und die
Kam. Biermann, ten Bosh und Böing als Beisitzer
gewählt. Kam. Leiting sprach dann noch über das
Verhältnis zwischen der Vereinigung der Kriegsbe-
schädigten und der Kriegervereine.

n. Das 25jährige Dienstjubiläum des Voll-
ziehungsbeamten Bernhard Brantse versammelte
am Sonntag mittag sämtliche städtische Beamte im
Stadtordeamtensitzungslokal. Der erste Bürgermeister
Wesemann hielt eine Rede über die Verdienste des Ge-
wehrten warm würdigende Ansprache. Der Beamten-
verband schenkte dem Jubilär als Zeichen seiner Achtung
und guten Kameradschaft einen prächtigen Regulator.
Von den 25 Dienstjahren ist Herr Brantse 12 Jahre
in der Armenpflege tätig.

gs. Eine Gefühlslosigkeit landbergischen haben am
Sonntag nachmittags anlässlich des Gedächtnis-
tages zum Verwalter der Sterbekasse bestimmt und die
in der letzten Zeit hier sehr unliebsam in der Offen-
lichkeit aufgetretene Frauenzimmer bewiesen, die die
letzte Gefühlslosigkeit besaßen, die neugegründete
Kriegshinterbliebenenvereinsung, die naturgemäß
aus Frauen besteht, anzusehen und durch Zurufe zu
verspotten. Ein solches Gebaren richtet sich in den
Augen aller rechtlich denkenden Menschen von selbst.

g. Spielplätze als Volksgüter. Durch Erlass
des Demobilisierungsausschusses nimmt das Demo-
bilisationsamt bei Anlage von Spielplätzen durch
die Gemeinden fünf Sechstel der gegenwärtigen
Uebersteuerung auf seine Rechnung, so daß die Ge-
meinden nur ein Sechstel der Kosten zu tragen ha-
ben. Der Deutsche Reichsausschuß fordert daher alle
Kreis- und Stadtverwaltungen auf die Gelegenheit
nicht zu veräumen und unverzüglich mit dem Bau
derartiger Spiel- und Sportplatzanlagen zu beginnen.
Da die Arbeitslosenunterstützung nur um ein Wenig
gesenkt ist, als die zu zahlenden Arbeitslöhne, so
kann die Herstellung dieser Spielplätze nahezu ohne
Neuaufwendungen vor sich gehen. Außerdem dürfte
der Lohnrückgang aber auch in Zukunft nicht zu voll-
ständig sein, daß er unter dieses ein Sechstel, wel-
ches die Gemeinden zu tragen haben, zurückgezogen
verspricht.

m. Rückgabe der Gloden. Das Erzbischofliche
Generalsekretariat veröffentlicht im „Katholischen
Anzeiger der Erzdiözese Köln“ folgendes Schreiben
des Demobilisierungsausschusses: Gemäß Verfü-
gung der Metall-Mobilisierungsstelle wird
sämtlichen Kirchengemeinden, deren Gloden sich
noch auf den Lagern der kommunalen Sammel-
stellen, der Kriegsmetall-N.-G. oder der Hütten-
werke befinden, ein Angebot auf Rückkauf der
Gloden zugehen. Soweit Gloden, die bei den
kommunalen Sammelstellen lagern, in Frage
stehen, dürfte dieses Angebot inzwischen bereits
erfolgt sein. Unter den auf die Lager der
Kriegsmetall-N.-G. bezug. Hüttenwerke abtrans-
portierten Gloden findet augenblicklich noch eine
eingehende Sichtung und Identitätsfeststellung
durch die zuständigen Stellen statt, jedoch auch
bezüglich dieses Materials mit einer halbjährigen
Rückkauffrist zu rechnen ist. Es darf Erw. Emi-
nenz versichert werden, daß die Metall-Mobilis-
mationsstelle jeden nur möglichen Nachdruck
ihrer Ratoeffekte anzuwenden wird, um sämtlichen be-
trifften Gemeinden zur Erlangung der vor-
ihnen gelieferten Gloden zu verhelfen. Diejeni-

gen, die zu Anfang mit Briefen geehrt wor-
den. Sie dürfte sie jetzt schreiben, ohne daß die Mama
Einspruch dagegen erhebt — oder nach ihrem Inhalt
fragte. Aber da er nur mit Karten — früher hatte
er Briefe geschrieben — darauf antwortete, so verlor
sie den Mut dazu, und litt dabei grenzenlos.

... Wenn sie es hätte ahnen können, daß er einmal
in einem übermütigen Briefe an Marie die Bemerkung
einschloß: „Ich trübe dich sehr. Sie hat mich
Zeit zum Schreiben als ich. — Aber nicht du, in
einem kleinen Brief von dir, der mich sehr, als in all
ihren Briefen. Sie gleichen sich wie ein C. — Ich
denk dem andern. Sage es ihr aber nicht, ich will sie
nicht trüben, denn schmeicheln mir mit ihre Unabän-
gigkeit doch? So sind wir nun einmal — und ich will
mich nicht besser machen, als ich bin.“

Frau Amalie war auch mit seinen Verichten unzu-
frieden. Sie wurden immer länger und eingehender.
Sie mälten das Leben an Bord unter den Kamera-
den immer glühender und blühender aus; das be-
wachte ihr nicht. — Lat er das nur, um sie zu beschä-
men, daß sie ihm gram war, weil er zur Marine
ging? Nein, die Echtheit der Begeisterung erregte
sie. Sie hatte immer gehofft, der schwere Dienst, der
gefährliche Beruf müsse ihn endlich abschrecken. —
Aber nichts von alledem! Sogar den Dienst an der
Dampfschiffahrt im hohen Stiefelraum verstand er
brockig zu schildern und ihm seine Neize abzuge-
winnen.

Was ihr aber am meisten zu denken gab, war der
veränderte Ton in seinen Briefen. Die Art, wie er
von seinen Kameraden als von feinsten Geistes sprach,
daß man ihn in dem frohen Streife gar nicht als
Einjährigem, sondern als dazugehörig behandelte,
hatte sie wohl eigentlich erziehen sollen. Doch gerade
das gewann sie nicht über sich. — Es war für sie ein
einschüchterndes Gebante, wenn er wirklich dauernd Ge-
heimat am Seeleben finden sollte. — Ja, wenn sie
ihn nun doch so gut erzogen hätte, daß er in diese
Strecke pöste. . .

(Fortsetzung folgt.)

den Gemein-
der nächsten Ze-
nen, daß ihre
derweitig verur-
gt. Gebi die
Regierung vom
weisen sofort ab-
genügend entspre-
men Klagen über
die oft in ganze
streifen und von
von der Schul-
fürzlich sechs sol-
nicht zueführt, die
fürstlichen Föhrle
und etwa 40 S
Beamten abgege-
lung entgegen, die
die oben genann-
von Schußwaffen
von Schußwaffen
Geldstrafe bis zu
rigen, die Verwen-
tigkeiten gegen S
hausstrafe bis zu
hat die Militärbe-
fugnisse keine

cu. 8 Pfd. R
Bandarbeiter. D
Reichsernährungs-
Selbstversorgung
densmittelstation
einen beträchtliche
Landarbeit durch-
dürften. Wie wir
fahren, beträgt die
den Landarbeiter
Streckung 600 Gran
wöchentlich, die wi-
Der Landarbeiter
hält ferner monat-
Gehalt, Haier und
lich werden ihm
Buchweisen zuge-
und an Grünern

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

Rs. Futter für
Die Kriegsbildner
gemeinen Knapphe-
nicht, wie sie den
halb sehr zu begr-
Erstfütter in Ber-
kaufes der Kriegs-
klart hat. den Ar-
Vorfahreunde zu
von Gebrauch mach-
liche Fürsorgestelle
c. Heeresgut.
gibt folgendes be-
und Kriegertruppen

die hier so seltsam die günstige

hielt der Artillerie ab. Den Be-

um des Boll-

haben am

Durch Erlass

Erzbißhöfliche

Ausgabe von Speisefartoffeln.

Ein tüchtige

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

gen Gemeinden, denen ein Angebot im Laufe der nächsten Zeit nicht zugeht, müssen damit rechnen, daß ihre Gloden bereits zerfallen und anderweitig verwandt worden sind.

gl. Gebt die Waffen ab! Der Verordnung der Regierung vom 13. Januar 1919, wonach alle Schusswaffen sofort abzugeben sind, ist leider nur ganz ungenügend entsprochen worden. Immer wieder kommen Klagen über die Untaten bewaffneter Stralche, die oft in ganzen Bängen raubend das Land durchstreifen und wo ihr Treiben auf Widerstand stößt, von der Schusswaffe Gebrauch machen. So wurden kürzlich sechs solcher Stralche verhaftet und dem Gericht zugeführt, die in Bagno bei Burgsteinfurt zwei fürstlichen Förstern ein förmliches Gefecht geliefert und etwa 40 Schuss aus Militärgewehren auf die Beamten abgegeben hatten. Sie leihen ihrer Beistrafung entgegen, die nicht milde ausfallen dürfte, da die oben genannte Verordnung die Nichtablieferung von Schusswaffen mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis zu 100 000 M. oder einer dieser Strafen, die Verwendung von Schusswaffen zu Gewalttätigkeiten gegen Sachen oder Personen aber mit Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren bedroht. Wie wir hören, hat die Militärbehörde erklärt, bei freiwilliger Waffenabgabe keine Strafanzeige erstatten zu wollen.

cu. 8 Pfd. Kartoffeln und 1 Pfd. Fleisch für den Landarbeiter. Durch eine neuerliche Verfügung des Reichsernährungsamtes sind dem Landarbeiter, der in Selbstverpflegungsbetrieben arbeitet Zulagen zur Lebensmittellieferung bewilligt worden, die voraussichtlich einen beträchtlichen Anreiz auf die Aufnahme der Landarbeit durch die städtischen Arbeiter ausüben dürften. Wie wir nun vom Reichsernährungsamt erfahren, beträgt die Wochenration für Kartoffeln für den Landarbeiter 7 Pfd. (außerdem zur Brotstreckung 600 Gramm). Die Fleischration 500 Gramm wöchentlich, die wöchentliche Buttermenge 100 Gramm. Der Landarbeiter, soweit er Selbstverpflegung ist, erhält ferner monatlich 9 Kilo Brotgetreide, 2 Kilo Gerste, Hafer und Mais, 1 Kilo Hülsenfrüchte. Endlich werden ihm für das ganze Wirtschaftsjahr an Buchweizen zugewiesen 25 Kilo, an Hirse 10 Kilo, und an Grünfüttr 8 Kilo.

Ab. Futter für die Führerhunde der Kriegsgelben. Die Kriegsgelben wissen gegenwärtig bei der allgemeinen Knappheit der Nahrungsmittel, vielfach nicht, wie sie den Hund ernähren sollen. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß der Kriegsausgleich für Ersatzfutter in Berlin auf Anregung des Reichsausschusses der Kriegsgelben die Nahrungsmittel für ihre Führerhunde zu liefern. Die Kriegsgelben, die davon Gebrauch machen wollen, müssen sich an die örtliche Führerstelle ihres Bezirkes wenden.

c. Heeresgut. Das Bezirkskommando Coesfeld gibt folgendes bekannt: Angehörige der Luftschiffer- und Fliegertruppen haben der Heeresverwaltung ge-

hörtige Sonderbefreiungsgüte, insbesondere Reize, bei ihrer Entlassung unrechtmäßig in die Heimat mitgenommen. Das Kriegsministerium verlangt die unverzügliche Rückgabe dieser Güte an das zuständige Bezirkskommando. Für den Landwehrbezirk Coesfeld hat die Abgabe oder Einreichung an die Befreiungsabteilung des Bezirkskommandos Hauptdienstgebäude Zimmer 1 zu erfolgen.

w. Aufhebung der Militärjahrsheine. Auf Grund einer Verordnung des Kriegsministeriums sind mit Ablauf des 5. März 1919 die vereinfachten Militärjahrsheine außer Kraft getreten. Nur für Militärtransporte von mindestens 30 Mann werden noch Militärjahrsheine in der bisherigen Form ausgestellt. Vom 6. März ds. Js. ab haben alle Militärpersonen Jahrskarten gegen sofortige Bezahlung zu lösen. Militärjahrskarten werden in allen Fällen nur auf Grund von besonderen Ausweisen verabfolgt. Jahrsarten des öffentlichen Verkehrs für die 1. bis 3. Wagenklasse in Schnellzügen werden ebenfalls nur gegen Vorzeigung von besonderen Ausweisen ausgeben. Diese Ausweise werden für jede Reise — für Hin- und Rückreise je besonders — von den Truppenteilen ausgestellt und haben nur dann Gültigkeit, wenn sie neben der Unterschrift (Bataillon usw. aufwärts) mit dem Dienststempel des Truppenteiles, dem die reisende Militärperson angehört, versehen sind. Soldatenräte sind zur Ausstellung der Ausweise nicht berechtigt. Der Urlaubsbefehl berechtigt fortan nicht mehr zur Lösung einer Militärjahrskarte. Die Ausweise werden bei Verabfolgung der Jahrskarte durch die Jahrsartenabgabe abgestempelt und dem Inhaber zurückgegeben. Die Jahrsarten werden nach der Reise dem Inhaber in allen Fällen abgenommen. Sie werden ihm nur dann belassen, wenn er vom Truppenteil das Jahrgeld zurückbehält. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Militärpersonen, die hiernach ohne Lösung von Jahrsarten zur Reise nicht mehr zugelassen werden dürfen, sich nach diesen Anordnungen richten und den Eisenbahnbediensteten an den Schaltern, an den Sperren und in den Zügen ihren an sich schon schwierigen Dienst nicht durch Widersetzlichkeit noch weiter erschweren. Ferner, die ohne gültige Jahrsarten unterwegs angetroffen werden, werden ausgehakt und den militärischen Ordnungswachen oder der Polizei übergeben werden.

h. Abende, 17. März. Die Kriegsgelbenvereinigung veranstaltete an den beiden letzten Sonntagen im Hengstlermanns Saale je einen Theaterabend. Das erste Mal war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt und viele mußten umkehren. Am gestrigen Sonntag war der Besuch etwas mäßiger. Das schöne Frühlingswetter machte wohl die Schuld daran tragen. Von allen Seiten hört man nur Worte der Anerkennung über das wohlgeleitete Spiel. Dem jungen Verein sind weiter gute Erfolge zum Wohle der ganzen Gemeinde und zum Besten aller Kriegsgelben zu wünschen.

h. Abende, 17. März. In erschreckender Weise wird in der letzten Zeit in unserem Dorke mit der Schusswaffe hantiert. Des morgens um 7 Uhr hört man auf verschiedenen Stellen schon Schüsse fallen. Am Sonntag nachmittag wurde, als die Gasse in der Wirtschaft des Herrn Wiltz. Hengstlermann verlammet waren, durch ein Fenster in die Stube hineingeschossen. Glücklicherweise wurde keiner verletzt. Das Geleise verläuft doch ein Schießen in einer geschlossenen Ortschaft und deshalb wäre es sehr angebracht, wenn polizeilich eingeschritten würde.

Is. Dinsden, 17. März. In erschreckender Weise wird in der letzten Zeit in unserem Dorke mit der Schusswaffe hantiert. Des morgens um 7 Uhr hört man auf verschiedenen Stellen schon Schüsse fallen. Am Sonntag nachmittag wurde, als die Gasse in der Wirtschaft des Herrn Wiltz. Hengstlermann verlammet waren, durch ein Fenster in die Stube hineingeschossen. Glücklicherweise wurde keiner verletzt. Das Geleise verläuft doch ein Schießen in einer geschlossenen Ortschaft und deshalb wäre es sehr angebracht, wenn polizeilich eingeschritten würde.

Neueste Telegramme.

Die Verteilung der Nahrungsmittel.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Is. Dinsden, 17. März. In erschreckender Weise wird in der letzten Zeit in unserem Dorke mit der Schusswaffe hantiert. Des morgens um 7 Uhr hört man auf verschiedenen Stellen schon Schüsse fallen. Am Sonntag nachmittag wurde, als die Gasse in der Wirtschaft des Herrn Wiltz. Hengstlermann verlammet waren, durch ein Fenster in die Stube hineingeschossen. Glücklicherweise wurde keiner verletzt. Das Geleise verläuft doch ein Schießen in einer geschlossenen Ortschaft und deshalb wäre es sehr angebracht, wenn polizeilich eingeschritten würde.

Neueste Telegramme.

Die Verteilung der Nahrungsmittel.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung.

zum verfallungsmäßigen Parlament erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

ment erhebt und als Volkshaus zur Vor-

Carmen wann?



Nach langer, 4-jähriger, schmerzlicher Ungewissheit erhielten wir jetzt die traurige Mitteilung, daß unser lieber, ältester Sohn und guter Bruder

Heinrich Schmeinek

Musikant der 4. Komp., Inf.-Regt. 166 am 27. März 1915 bei einem Patrouillengang an den Masurischen Seen im 28. Lebensjahre den Heldentod erlitten hat. Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Var dingholt b. Rhede, den 15. März 1919.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 20. d. Mts., morgens 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu hiermit Verwandte und Bekannte, sowie die ganze Gemeinde freundl. eingeladen werden.

Nachruf.

Am Sonntag, dem 16. März 1919 starb nach längerer Krankheit unser treuer Mitarbeiter

Valentin Pastwa

im Alter von 70 Jahren. Wir werden dem Verewigten, der 40 Jahre lang seine Pflicht im Dienste der Eisenbahn treu und gewissenhaft erfüllt hat, ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.

Die Beamten und Arbeiter der Bahnmeisterei II Bocholt.

Staatseisenbahn-Verein.

Nachruf.

Am 16. März 1919 verschied unser teures Vereinsmitglied, der Bahnunterhaltungsarbeiter

Valentin Pastwa

im Alter von 70 Jahren. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Die M. Seelenmesse findet statt am Mittwoch, dem 19. März 1919, vormittags 7 1/2 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause Hochfeld 26 aus, wozu die Mitglieder freundl. eingeladen werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner teuren Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen unseren Verwandten und Bekannten, besonders auch den Nachbarn unsern

herzlichen Dank.

Familie Louis Gardhart.

Was ist Dörrol?

Dörrol ist eine Viehsalbe, anerkannt das beste, billigste und einzig vollkommen unschädliche Mittel der Gegenwart zur Verilgung sämtlichen Ungeziefers für alle Tiere. — Gift- und säurefrei! Nur erhältlich in der

Drogerie Bruns, Bocholt, Nordstraße 22.

Carmen wann?

Die Verlobung unserer Tochter Berta mit dem Kaufmann Herrn Dr. jur. Richard Strobach beehren wir uns anzuzeigen.

Generaldirektor

Emil Brennecke und Frau Hedwig geb. Vogel.

Thale a. Harz, im März 1919.

Meine Verlobung mit Frä. Berta Brennecke, Tochter des Generaldirektors Herrn Emil Brennecke und seiner Frau Gemahlin Hedwig geb. Vogel beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. jur. Richard Strobach.

Berlin-Schöneberg, Wexstraße 61 II im März 1919.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4 1/2 Uhr nach einem arbeitsreichen Leben und nach langem, schweren, in Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch ein fromm kath. Leben und gestärkt mit den hl. Sakramenten, meine liebe, unvergessliche Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Bernhard Demming

Adelheid geb. Brand

Im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Der trauernde Gatte nebst Kinder:

Bd. Demming, Anna Bädling geb. Demming, Josefine Schroer geb. Demming, Wilhelm Demming, Maria Demming, Toni Demming, Carl Bädling, Aloys Schroer und 6 Enkelkinder.

Bocholt, Appelhülsen, Duisburg, Münster, 15. März 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, hierauf die Beerdigung vom Sterbehause, Ostmauer 8a aus, wozu freundl. eingeladen wird. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen 6 Uhr unsere liebe Tochter und liebe Schwester

Elisabeth Bröker

im Alter von 12 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb nach nur amnestischer Krankheit. Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Mitgläubigen und dem Briefex am Altare empfohlen.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Riefen, den 17. März 1919.

Die M. Seelenmesse findet statt am Donnerstag morgen 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Ostmauer 8a aus, wozu hiermit eingeladen wird.

Krieger-Verein Rhede.

Am Donnerstag morgen 8 1/2 Uhr treten die Mitglieder im Vereinslokale zum Seelenamte für den am 27. März 1915

gefallenen Kameraden Heinrich Schmeinek aus Var dingholt.

Der Vorstand.

Wasserbüchse

Betteinlagen

aus prima Gummistoff

wieder vorrätig.

H. Kell, Nordstraße 4.

Herz-Jesu-Verein.

Hl. Messen für verstorbene Mitglieder:

- 19. März 7 15 Uhr für Herrn. Harbring.
- 20. März 6 30 Uhr für Frau. Seefling.
- 21. März 6 30 Uhr für Frau. Seefling.
- 22. März 6 30 Uhr für Frau. Seefling.
- 23. März 6 30 Uhr für Frau. Seefling.
- 24. März 6 30 Uhr für Frau. Seefling.
- 25. März 6 30 Uhr für Frau. Seefling.
- 26. März 6 30 Uhr für Frau. Seefling.
- 27. März 6 30 Uhr für Frau. Seefling.
- 28. März 6 30 Uhr für Frau. Seefling.
- 29. März 6 30 Uhr für Frau. Seefling.
- 30. März 6 30 Uhr für Frau. Seefling.
- 31. März 6 30 Uhr für Frau. Seefling.

Bemerkung: Es kann vorkommen, daß eine hl. Messe nicht zur angegebenen Zeit gelesen werden kann (z. B. wegen Verdrängungsmessungen). Sie wird dann baldigst nachgeholt.

Am nächsten Montag (24. März) werde ich meinen Betrieb wieder aufnehmen.

August Fischer.

Landwirte!

Gute und hochfeinmahlige Getreide, Gemüse- und Blumenmischungen empfangen.

Samenhandlung Behnen, Bocholt, Nordstr. 52.

Schützenhaus.

Dienstag, 18. März 1919:

Großes Konzert

von Mitgliedern der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 16.

Beginn 8 Uhr abends.

VORTRAGSFOLGE.

Wagner: Vorspiel zur Oper „Lohengrin.“
Schubert: Sinfonie H-moll (unvollendet).
Beethoven: Romanze F-Dur für Violone.
Herr Buchmann.

Weber: Ouvertüre zur Oper „Freischütz.“
Grieg: Peer Gynt Suite Nr. I.
Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. II.

Änderungen im Programm vorbehalten. Während der Vorträge bleiben die Türen geschlossen.

Preise der Plätze inkl. Billetsteuer.

Im Vorverkauf: 1. Platz 3,— Mark, 2. Platz 2,25 Mk., 3. Platz 1,50 Mk., Galerie 1,— Mk.

An der Kasse: 1. Platz 3,30 Mk., 2. Platz 2,50 Mk., 3. Platz 1,75 Mk., Galerie 1,25 Mk.

Vorverkauf in den Buchhandlungen von J. & A. Temming und Jos. Neyenhaus.

Kathol. Arbeiter-Verein, Rhede.

Dienstag abends 8 1/2 Uhr ist im Saale bei

Bocholt

I. Vortrag.

Herr Kaplan Noke wird sprechen über das Thema: Pflichten des Arbeiters gegenüber der Kirche. Die jüngeren Mitglieder des Vereins, die im Kriege waren, werden besonders um ihre Erscheinungen gebeten.

Der Vorstand.

Am Samstag, dem 22. März,

abends 7 Uhr

im Saale des Arbeiterinnen-Hospizes

Marienleben.

Kantate mit Deklamationen und lebenden Bildern.

Vorführung zu Gunsten der Bocholter

Kindergärten

von den Schülerinnen des Marien-Asylums.

Es können nur 250 Karten ausgegeben werden.

Dieselben werden von den Schülern und in der Schule

verkauft.

Ruh- und

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch, den 19. März 1919, um 10 Uhr

vormittags kommen in der Wirtschaft Hahn

aus den Forstorten Schövelampsbusch und

Rauenhorst, Vinkholt, a. ff. param. Verkauf:

11 Eichen-Stämme mit 7,30 fm. Ruh-

holz,

1 Fichten-Stamm mit 0,38 fm. Ruh-

holz,

54 fm. Eichen-Stämme in Rollen u.

Abzweigen, zu Geschirrschreiner-

und Zimmerholz geeignet,

91 fm. Eichen-Stangen zu starken

Kreuzpfählen usw. und

7 fm. Dächern- und Kiefern-Stämme

und Stangen.

Das Holz liegt auf Wunsch an: Forstarbeiter

Gerh. Wiffing in Darsfeld bei Vinkholt.

Fürstl. Forstamt Borken I. Westf.

Ein neuer, 2-sitziger

Sportwagen

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Gut erhalten

Militärmantel

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

1 Kinderportlegewagen,

1 Kinderstühlchen,

1 Blumenband

zu verkaufen.

Darüber auch ein

schönes Mädchen

für nachmittags gesucht.

Osterstraße 69.

Carmen wann?

Musik-Verein.

In dieser Woche ist die

Chorprobe für

Chor

nicht heute abend, sondern

wie bisher am Donnerstag

abend 9 Uhr im Schützen-

hause.

Sämtl. Friedenslade

und Weiblad

sowie Leinöl, roh u. geölt

kauft gegen Kassa

Ernst Peters,

Hameln,

Weselerstraße 108.

Große Bohnen

kauft

Samenhandlung Behnen

Nordstraße 52.

Korsetts

nach Maß gearbeitet,

in Gelaß und

Friedenswaren.

Auch kann zur Anfertigung

von den Damen Stoff

unverändert werden.

Frau Schauss,

Nordstraße 19,

gegenüber der Kasse.

Kautabak

aus garant. reinem Kautabak

mit guter Beize, bei Ab-

nahme u. 100 Rollen 90 Pf.,

500 Stück 85, 1000 u. mehr

80 Pf. die Rolle. Versand

gegen Nachnahme.

Verhoff, Münster i. W.,

Alberstraße Weg 1.

Eine

Ruh

(April ausgetragen) fest

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Schafbock

zu verkaufen.

Magstraße 58a.

Hühner

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein guter, wachsender

Kettenhund

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Kettenhund

billig zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Sandwichen

gefunden.

Duerbach,

Karolingerstraße 223

Carmen wann?